

# Ein Interview mit B'Tselem: „Israel ist ein Apartheidstaat“

Seit über 30 Jahren dokumentiert die israelische Menschenrechtsgruppe B'Tselem die Menschenrechtsverletzungen der Militärbesatzung und des Apartheidregimes in Israel.

Elias Feroz, newarab.com, 01.01.25

Shai Parnes ist der Sprecher der israelischen Menschenrechtsorganisation B'Tselem. Seit ihrer Gründung im Jahr 1989 konzentriert sich die Menschenrechtsgruppe auf die Recherche und Dokumentation der militärischen Besatzung der palästinensischen Gebiete durch Israel und der damit verbundenen Menschenrechtsverletzungen.

Es gibt eine Reihe von Gesetzen und Vorschriften für die Palästinenser:innen des Gazastreifens, eine andere für die in der Westbank, eine weitere für die in Ostjerusalem lebenden und eine separate Reihe von Gesetzen für Palästinenser:innen mit israelischer Staatsangehörigkeit, während in der gesamten Region, vom Jordan bis zum Meer, jeder Jude und jede Jüdin volle Privilegien und Rechte genießt, unabhängig davon, wo er oder sie lebt.

Anhand von Zeugenaussagen, Fotos, Berichten und Videos dokumentiert B'Tselem die alltäglichen Auswirkungen und Missstände der seit 1967 bestehenden Besatzung auf das Leben der Palästinenser:innen.

**The New Arab:** Seit Jahrzehnten bringt B'Tselem israelische und palästinensische Menschenrechtsverteidiger zusammen. Hat der Hamas-Anschlag vom 7. Oktober die Beziehungen zwischen den israelischen und palästinensischen Mitarbeitern der Organisation beeinträchtigt?

**Shai Parnes:** Wir alle waren schockiert von dem Anschlag, den Gewalttaten und den Bildern am Morgen des 7. Oktober. Es war wirklich schrecklich, und in ganz Israel herrschte Entsetzen, Schock und Angst. Innerhalb unseres Teams hatten wir schwierige Gespräche und harte Zeiten. Aber ich glaube, wir sind als Organisation gestärkt daraus hervorgegangen und wir haben das getan, was wir immer getan haben: jedes menschliche Leben in der Region zu achten und zu schützen, unabhängig davon, wer es ist. Kurz nach dem israelischen Angriff auf den Gazastreifen sind wir einmal mehr zu dem Schluss gekommen, dass es für diese Region keine Zukunft und keine Hoffnung gibt, wenn wir nicht alle Menschen gleich behandeln – Israelis, Palästinenser und alle anderen.

**TNA:** Vertrauensbildung innerhalb der palästinensischen Gemeinschaften kommt für die Arbeit von B'Tselem vor Ort eine entscheidende Bedeutung zu. Wie baut B'Tselem Beziehungen zu Pa-

lästinensern auf, die Außenstehenden oder Organisationen, die Menschenrechtsverletzungen dokumentieren, möglicherweise skeptisch gegenüberstehen?

**Shai Parnes:** Die Hälfte unserer Mitarbeiter und Abteilungsleiter sind Palästinenser:innen. Wir arbeiten eng zusammen, und so präsentieren wir uns auch nach außen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass unsere Rechercheure in der Westbank und in Jerusalem Palästinenser:innen sind. Sie sind Teil der (lokalen) Gemeinschaften, was es einfacher macht, Verbindungen herzustellen. Die Beschaffung von Informationen aus dem Gazastreifen ist aufgrund der extremen Bedingungen, denen die Menschen dort ausgesetzt sind, eine echte Herausforderung. Aber wir tun unser Bestes, um herauszufinden, was vor Ort tatsächlich passiert. Wir haben Kontakte im Gazastreifen und zu Menschen, die aus dem Gebiet fliehen konnten, dort aber noch Freunde und Verwandte haben. Wir verpflichten uns weiterhin, aufrichtig und zuverlässig zu sein. Deshalb genießt B'Tselem sowohl international als auch in der palästinensischen Gesellschaft Respekt.

**TNA:** Der jüngste Bericht 1 von B'Tselem hat die Folter und Misshandlung von palästinensischen Gefangenen in israelischer Haft beleuchtet und israelische Gefängnisse als ein „Netzwerk von Folterlagern“ beschrieben. Können Sie uns die Methodik erläutern, die Ihr Team bei der Erhebung von Zeugenaussagen für diesen Bericht angewandt hat?

**Shai Parnes:** Als wir die ersten Zeugenaussagen hörten, dachten wir, okay, das könnten Einzelfälle sein. Wir befragten die Gefangenen, überprüften ihre Aussagen und veröffentlichten diese ersten Berichte. Doch im Februar und März, als immer mehr palästinensische Gefangene aus der Verwaltungshaft in israelischen Einrichtungen entlassen wurden, hörten wir immer wieder dieselben Berichte: Schläge, Demütigungen, Entzug von Nahrung, Schlaf und medizinischer Versorgung usw. Da erkannten wir ein Muster und beschlossen, es als formales Projekt anzugehen.

Insgesamt haben wir 55 Zeugenaussagen von Menschen aus der gesamten Region gesammelt – von Bewohner:innen der Westbank, Jerusalems und des Gazastreifens und sogar von einigen palästinensischen Bürgern in Israel. Diese Personen, die in 16 verschiedenen Einrichtungen untergebracht waren, gehörten beiden Geschlechtern an, waren aus verschiedenen Altersgruppen und hatten unterschiedliche Hintergründe. Sie kannten sich nicht, doch ihre Berichte wiesen verblüffende Ähnlichkeiten auf. Da diese Praktiken in 16 Haftanstalten – von denen einige vom Militär und die meisten vom israelischen Gefängnisssystem betrieben werden – immer wieder berichtet wurden, mussten wir zu dem Schluss kommen, dass diese Misshandlungen systematisch sind. Deshalb nennen wir die israelischen Gefängnisse ein „Netzwerk von Folterlagern“.

**TNA:** Auch Palästinenser:innen mit israelischer Staatsbürgerschaft berichteten, dass sie gefoltert wurden?

**Shai Parnes:** Ja, es waren vier Palästinenser mit israelischer Staatsbürgerschaft, die wir ebenfalls in dem Bericht erwähnt haben. Sie wurden aufgrund von Beiträgen in den sozialen Medien verhaf-

tet. Einer von ihnen wurde während einer Demonstration verhaftet. Ich sollte auch erwähnen, dass die meisten derjenigen, die ihre Aussagen gemacht haben, wieder freigelassen wurden, ohne dass Anklage gegen sie erhoben wurde.

**TNA:** Im Westen wird oft der Eindruck erweckt, dass Palästinenser:innen mit israelischer Staatsbürgerschaft die gleichen Rechte haben wie jüdische Israelis.

**Shai Parnes:** In einem Apartheidregime werden Menschen aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit unterschiedlich behandelt. Nicht jeder wird in diesem System vor dem Gesetz gleich behandelt. Es gibt eine Reihe von Gesetzen und Vorschriften für die Bewohner:innen des Gazastreifens, eine andere für die Palästinenser:innen in der Westbank, eine weitere für die in Ostjerusalem lebenden Palästinenser:innen und eine separate Reihe von Gesetzen für Palästinenser:innen mit israelischer Staatsangehörigkeit.

Es ist richtig, dass Palästinenser:innen mit israelischer Staatsbürgerschaft mehr Rechte haben als die die in der Westbank oder im Gazastreifen leben, da sie einige Bürgerrechte besitzen. Aber es gibt immer noch viele Rechtsvorschriften im israelischen System, die selbst Palästinenser:innen mit israelischer Staatsangehörigkeit diskriminieren, während in der gesamten Region, vom Jordan bis zum Meer, jeder Jude und jede Jüdin volle Privilegien und Rechte genießt, unabhängig davon, wo er oder sie lebt.

**TNA:** Die Gewalt der Siedler ist ein ständiges Problem in der Westbank. Israels Finanzminister Bezalel Smotrich hat angekündigt, dass er die Westbank im Jahr 2025 annektieren will. Welche Auswirkungen hätte eine solche Annexion?

**Shai Parnes:** Israel ist ein Apartheidstaat. Die Politik der Expansion, des Siedlungsbaus, der Landbeschlagnehmung in der Westbank und der Vertreibung von Palästinenser:innen ist nicht neu. Wir beobachten das schon seit Jahrzehnten und berichten darüber. Der Unterschied ist, dass die israelische Regierung jetzt offener darüber spricht. Die gesamte Region wird von der israelischen Regierung kontrolliert, und die derzeitige Situation spiegelt dies wider: Die Politik zielt auf den Ausbau der Siedlungen, die Inbesitznahme von Land und die Vertreibung der Palästinenser.

Seit dem 7. Oktober hat die Siedlergewalt zugenommen. Die Siedlergewalt ist ein inoffizieller Arm der israelischen Staatsmacht. Wenn die israelischen Autoritäten dies verhindern wollten, könnten sie es. Wir haben viele Fälle gesehen, in denen diese Siedlerangriffe von israelischen Streitkräften begleitet oder sogar unterstützt wurden. Daher sind die Aufrufe zu ethnischen Säuberungen von hochrangigen Politikern wie [Itamar] Ben-Gvir und Smotrich nicht überraschend. Das ist genau das, was im nördlichen Gazastreifen gerade passiert.

**TNA:** Das israelische Militär erklärte kürzlich, dass die Bewohner des nördlichen Gazastreifens nicht in ihre Häuser zurückkehren dürfen.

**Shai Parnes:** Ende Oktober haben wir eine Presseerklärung mit dem Titel „Die Welt muss die ethnische Säuberung des nördlichen Gazastreifens stoppen“ veröffentlicht. Tatsächlich braucht die internationale Gemeinschaft unsere Pressemitteilung nicht, um zu verstehen, was in Gaza geschieht. Sie können sich die Erklärungen von Ben Gvir und Smotrich ansehen, die hohe Minister in der israelischen Regierung sind und offen darüber sprechen. Sie gehören zu den einflussreichsten Persönlichkeiten in Israel. Sie brauchen es nicht zu interpretieren – sie haben offen gesagt, dass sie genau das tun werden: die Palästinenser:innen vertreiben und den Gazastreifen neu besiedeln.

**TNA:** B'Tselem hat zusammen mit 14 anderen Menschenrechtsorganisationen und Organisationen der Zivilgesellschaft erhebliche Bedenken gegen die Resolution des Deutschen Bundestages zum „Schutz jüdischen Lebens“ geäußert. Die Hauptsorge ist, dass diese Resolution die Redefreiheit einschränken könnte, insbesondere für diejenigen, die sich für die Rechte der Palästinenser einsetzen.

**Shai Parnes:** Ein großer Teil derjenigen, die in Deutschland und weltweit wegen ihres Einsatzes gegen Menschenrechtsverletzungen schikaniert werden, sind tatsächlich Juden und Jüdinnen. Der Wortlaut der Erklärung konzentriert sich jedoch nicht auf die schlechte Behandlung von Juden, sondern zielt darauf ab, diejenigen zum Schweigen zu bringen, die die Politik der israelischen Regierung kritisieren.

Auf der ganzen Welt gibt es Juden und Jüdinnen mit unterschiedlichen Meinungen zu verschiedenen Themen. Es ist wichtig, die israelische Regierung oder den israelischen Staat nicht mit den Juden weltweit zu verwechseln. Wie jede andere ethnische Gruppe sind auch die Juden nicht homogen. Einige kritisieren die Maßnahmen der israelischen Regierung, während andere sie unterstützen. Wenn man die Juden oder eine andere Gruppe schützen will, muss man allen die Freiheit geben, ihre Meinung zu äußern – nicht nur denen, deren Meinung man teilt.

**TNA:** Seit dem 7. Oktober ist Ihre Organisation verstärkt Angriffen auf ihre Arbeit seitens der rechtsextremen israelischen Regierung ausgesetzt. Wie hat sich dies auf Ihre Arbeit ausgewirkt?

**Shai Parnes:** Wir haben einige Angriffe auf unsere veröffentlichten Berichte erhalten, aber ich kann sagen, dass dies unsere Arbeit nicht beeinträchtigt hat. Von Zeit zu Zeit wurden wir in den sozialen Medien verbal angegriffen und ins Visier genommen. Wir hatten mit einigen Falschbehauptungen und Anschuldigungen zu kämpfen. Die wirkliche Gefahr betrifft jedoch unsere palästinensischen Mitarbeiter:innen. Viele von ihnen kommen aus der Westbank und sind ständig gefährdet, da sie, wie bereits erwähnt, unter der Besatzung keine politischen Rechte haben.

**TNA:** Welche Rolle sollten Ihrer Meinung nach internationale Gremien bei der Klärung der rechtlichen und menschenrechtlichen Fragen im Zusammenhang mit dem derzeitigen Krieg spielen?

**Shai Parnes:** Die internationale Gemeinschaft muss Druck auf die israelische Regierung ausüben, damit sie die ethnische Säuberung im nördlichen Gazastreifen beendet, einem Austauschabkom-

men zustimmt, den Krieg beendet und die Gewalt in den besetzten Gebieten einstellt. Jeden Tag, den der Krieg andauert, bezahlen die Menschen mit ihrem Leben.

*Elias Feroz studierte islamische Religion und Geschichte im Rahmen seines Lehramtsstudiums an der Universität Innsbruck in Österreich. Elias arbeitet auch als freiberuflicher Schriftsteller und beschäftigt sich mit einer Vielzahl von Themen, darunter Rassismus, Antisemitismus, Islamophobie, Geschichtspolitik und Erinnerungskultur.*

Quelle: <https://www.newarab.com/analysis/interview-btselem-israel-apartheid-state>

1. [https://www.btselem.org/publications/202408\\_welcome\\_to\\_hell](https://www.btselem.org/publications/202408_welcome_to_hell)

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de